

Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Max Bühler zum Gedenken

(alt Vorsteher des Mädchenerziehungsheims Schloss Kehrsatz bei Bern)

Mit dem Hinschied von Max Bühler hat der Verein Bernischer Heimleiter ein treues Mitglied aus den Reihen seiner Veteranen verloren.

Wir jüngeren Kollegen fühlten uns von seiner ursprünglichen Väterlichkeit, seiner ganz besonderen Ausstrahlung, stets angezogen; in seiner Umgebung war einem wohl! Max Bühler strömte echte Güte, verständnisvolle Hilfsbereitschaft und wohlwollende Hingabe auf seine Mitmenschen aus. Max war in sich zufrieden, und er liess die Umwelt und seine Mitmenschen in wohlthuender Weise von dieser seiner wahren Halten profitieren.



Max Bühler war gebürtiger Oberaargauer. Er wurde am 5. Februar 1909 in Bleienbach geboren, besuchte die Sekundarschule in Herzogenbuchsee und absolvierte mit der 91. Promotion das Seminar Hofwil-Bern. Von seinen Knabenjahren und seinem Elternhaus her hatte er ein inniges Verhältnis zur Natur, zu den Pflanzen und Tieren, ein Verhältnis, das ihn das ganze Leben hindurch begleitete. Nach der Patentierung fand Max trotz Lehrerüberfluss und Wirtschaftskrise seine erste Lehrerstelle in Grasswil. In dieser Zeit lernte er seine treue und tüchtige Lebensgefährtin, Klara Müller, Haushaltungslehrerin aus Trachselwald, kennen. Ab 1934 unterrichtete Max Bühler die Oberklasse von Lotzwil. Im Frühjahr 1942 wurde die Hauselternstelle im staatlichen Mädchenerziehungsheim Schloss Kehrsatz frei. Die Anforderungen waren wie folgt umschrieben: Primarlehrer, Befähigung zur Leitung des Heimbetriebes mit eigener Schule und zur Leitung des dazugehörenden grossen Landwirtschaftsbetriebes. Die Hausmutter sollte zur Führung des Grosshaushaltes befähigt sein. Max und Klara Bühler-Müller wurden als Hauseltern

gewählt und hatten mitten im Krieg die Heimleitung übernommen.

Während 26 Jahren widmeten sie sich mit viel Hingabe und aufopfernder Treue der Heimleiter-Tätigkeit in Kehrsatz. Mit über 50 schulpflichtigen Mädchen und einigen Mitarbeiterinnen bewohnten die Hauseltern mit ihren vier Söhnen zusammen das Schloss. Die Raumverhältnisse waren äusserst knapp. Auch finanziell war das Heim nicht auf Rosen gebettet. Die Selbstversorgung mit einem möglichst breiten Angebot an Lebensmitteln war von grösster Wichtigkeit, besonders während der Kriegsjahre. Das Heimjahr war stark geprägt von der Abfolge der Arbeiten im Landwirtschaftsbetrieb und im Garten. – Anfangs der Fünfzigerjahre erlebte das Heim seine bauliche Gesamterneuerung, für die Max und Klara Bühler während zehn Jahren gekämpft hatten. – Ab Mitte der Fünfzigerjahre brachte die aufkommende Hochkonjunktur neue erzieherische Probleme. Waren früher zumeist Mädchen aus ländlichen Verhältnissen, aus verarmten verwahrlosten Familien und ungeeigneten Pflegeplätzen aufgenommen worden, so erfolgten nun immer mehr Eintritte von Mädchen aus den Städten Zürich, Basel, Bern und Biel. Viele wiesen Symptome innerer Verwahrlosung auf. Fast alle stammten aus zerrütteten Familienverhältnissen. Die erzieherischen Probleme wurden komplexer, die Erwartungen an das Heim wurden anspruchsvoller. Diesen erschwerten Bedingungen konnte lange Zeit nicht mit entsprechenden persönlichen Verbesserungen begegnet werden. Die Aufgabe der Heimleitung wurde immer schwieriger und oft geradezu aufreibend. Diese Entwicklung zeitigte bei Max Bühler schwerwiegende gesundheitliche Folgen. Nach mehreren Spitalaufenthalten während der Sechzigerjahre musste er sich 1968 vorzeitig pensionieren lassen. Der Umzug in den wohlverdienten Ruhestand nach Grosshöchstetten fiel Max und Klara Bühler um so leichter, da sie als Nachfolger ihren Sohn Andreas mit seiner Frau Käthi weiterhin begleiten und beraten durften. Trotz weiterer gesundheitlicher Rückschläge erholte sich Max Bühler in Grosshöchstetten nach und nach, so dass er mit seiner Frau zusammen einen wahrhaft verdienten Bilderbuch-Lebensabend geniessen konnte.

Vielen Mitmenschen wird Max Bühler von seiner Kehrsatzer-Zeit her auch als Viehzüchter in Erinnerung bleiben. Bis zu seinem Hinschied betreute er zudem seine heissgeliebten und umsorgten Bienenvölker. Zudem war ihm die Beschäftigung am Spinnrad stets ein willkommener Ausgleich, an vielen Kursen führte er Interessierte in die Kunst der Verarbeitung von Schafwolle zu strickfertigem Garn ein. Seine ganz besondere Gabe war aber die Kunst des Erzählens. Er hatte stets einen unermesslichen Schatz an Geschichten und Anekdoten auf Lager und wusste damit eine dankbare Zuhörerschaft zu freuen.

So füllte denn eine grosse Trauergemeinde die Kirche von Grosshöchstetten am 1. Juni bis auf den letzten Platz, um von Max Bühler Abschied zu nehmen. Seine ausgeglichene Ruhe, die stete Hilfsbereitschaft, sein heiteres Gemüt und der feine Sinn für Humor wird vielen fehlen und wir versichern die grosse Trauerfamilie unserer herzlichen Anteilnahme.

Verein Bernischer Heimleiter:
Paul Bürgi

Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

Heimkinder im Zeltlager

Von Windböen angetrieben jagten graue Wolken über den Himmel von Schaffhausen, als die Kinder des Jugendheims am Montagmorgen in der ersten Schulferienwoche, auf ihren Velos das Heim an der Rosengasse verliessen. In Kleingruppen radelten sie über Büsingen und Gailingen, ducht den Staffelwald nach Hemishofen.

Dort warteten schon acht Zelte, die wir bereits am Samstag aufgestellt hatten auf ihre Bewohner. Mit den ersten Velofahrern kam auch der VW-Transporter des Städtischen Altersheim an, mit dem uns Schlafsäcke, Küchenmaterial und Verpflegung zum Zeltplatz gefahren wurde. Nach und nach trafen die restlichen Velofahrer ein und ein geschäftigtes Treiben begann. Die Zelte wurden bezogen, das «Esszimmer» am Rhein unter schattenspendenden, im moment aber eher Regen abhaltendes Laub, eingerichtet.

Eine Gruppe überquerte den Rhein mit dem Weidling, der bereits am Freitag zuvor hierher gestachelt wurde, um Holz für das Lagerfeuer vom jenseitigen Ufer heranzuschaffen. Zwei Kinder zogen mit Kanistern los um vom etwa 200 m entfernten Brunnen frisches Wasser zu holen.

Einige Kinder starteten Badeversuche, die sich aber auf Fuss- bzw. Beinbäder im 13,5 C kalten Rhein beschränkten. Am Kochen interessierte hatten Gelegenheit sich bei den Vorbereitung der Mahlzeiten nützlich zu machen; sogar mit dem Feuer durfte für einmal gespielt werden.

Es gab viel Neues zu entdecken und so viel anderes als gewohnt, dass es ziemlich spät wurde bis am ersten Abend Ruhe in den Zelten einkehrte. Die Betreuer besprachen am Lagerfeuer noch die Unternehmungen für den nächsten Tag, ehe sie nach kurzem Kontrollgang auch in ihre Schlafsäcke krochen.

Leider war auch in den nächsten Tagen der Himmel verhangen und die Temperatur nicht der Jahreszeit entsprechend; was keineswegs die Unternehmungslust der Lager Teilnehmer dämpfte. Wie schon in den vergangenen Lagern waren für den Vor- und frühen Nachmittag jeweils Unternehmungen vorgesehen nach der Heimkehr am Nachmittag Spiel und Plausch am Zeltplatz oder mit dem Weidling.

In verschiedenen Gruppen, eingeteilt nach Interessen und Leistungsmöglichkeiten, wurde die Kartause Ittingen, der Hohenkrähen, der Hohentwiel, der Hohenstoffel und die Pfahlbauten in Unterruhldingen besucht, vom Wolkenstein zum Hohenklingen und von Hemishofen nach Diessenhofen gewandert. Die Teilnehmer dieser Wanderung durften dann mit dem Schiff zurück nach Stein am Rhein fahren. Ein Badeplausch im geheizten Freibad von Gottmadingen fand besonders grossen Anklang bei den noch immer kühlen Temperaturen des Rheins.

Viel zu schnell verging die Woche. Als am Freitag sich das Sommerwetter doch noch einstellte, war es fast schade, dass am Samstag die Zelte zusammengepackt wurden und am Mittag das Auto kam um das Gepäck wieder abzuholen. Noch eine letzte Radtour zurück ins Jugendheim. Dort genoss man gerne die Zivilisation in Form einer reinigenden und erfrischenden Dusche, denn mittlerweile waren sommerlich heisse Temperaturen eingekehrt.

Dann gings zu den Angehörigen in die Ferien – da war keiner, der nichts zu erzählen gewusst hätte.

Ein herzliches Danke der Familie Walter Müller in Hemishofen, die uns ihr Land zum Zelten zur Verfügung stellte – gern kommen wir nächstes Jahr wieder. . .

Rosmarie Pfalzgraf

Ausflug ins Hudelmoos bei Amriswil

Eine Veranstaltung ganz besonderer Art führte unser Regional-Verband am 13. Juni dieses Jahres durch. Einmalig oder aussergewöhnlich deshalb, da sich die Teilnehmer schon morgens um 6 Uhr beim Hudelmoos in der Nähe von Amriswil zu besammeln hatten. Dies hatte für alle sehr frühe Tagewache vorausgesetzt, zum Teil schon um 4 Uhr, je nach Anfahrtsweg. Trotz dieser Tortur fanden sich 28 Mitglieder kurz vor 6 Uhr zur geplanten Führung durch das bestimmt einzigartige Mooregebiet auf dem Sammelplatz ein. Ein noch recht kühler doch sehr schöner Morgen und der aufgehende rote Sonnenball liessen unser Vorhaben zu einem einmaligen Erlebnis werden.

Das Hudelmoos, inmitten weiter Fluren, gehört zur vielfältigsten und natürlichsten Sumpflandschaft im Kanton Thurgau. Das Moor gliedert sich in zwei Hauptteile, in einen Thurgauischen und einen St. Gallischen Teil, welche sich aus den natürlichen Kantongrenzen ergeben. Das gesamte Moor erstreckt sich über 56 Hektaren Land und steht unter Naturschutz.

Durch dieses einzigartige Sumpfsgebiet wurden wir an diesem Morgen von Herrn Jacques Gächter geführt, welcher uns zuerst einige Besonderheiten betreffend der Rechte der Miteigentümer dieses Gebietes, die Entstehung eines Moores sowie über die Gefahren im Sumpf ausführlich orientierte. Die Führung selbst erwies sich als sehr interessant, wurden uns doch von Herrn Gächter immer wieder Moose oder Pflanzen gezeigt und deren Namen erläutert, welche wir selber weder gefunden, noch weniger erkannt hätten. Wir alle staunten über die grosse Pflanzenvielfalt. Auf grosses Interesse stiessen vor allem die fleischfressenden Pflanzen, wie der Sonnentau und der Wasserschlauch. So führte uns unser Weg vorbei an Tümpeln auf weichen Moorpfaden, begleitet vom Gequake einzelner Frösche, durch Sumpfwiesen mit Katzenschwänzen und vielerlei Gräsern, behangen mit tausenden silbrigglänzenden Tautropfen, und in diesem herrlichen Stück Natur Vogelgezwitscher und in der Ferne ein Reh welches dem Waldrand zustrebte.

Nach etwa eineinhalb Stunden führte uns unser Weg an den Ausgangspunkt zurück, wo uns erneut eine Überraschung erwartete, denn nach wenigen Minuten schon sassen wir an herrlich gedeckten Tischen beim wohlverdienten «Zmorge in Gottes freier Natur», welcher zu Hause nicht reichhaltiger hätte sein können. Herrlich duftender Kaffee erwärmten Körper und Gemüt und so konnten wir noch eine herrliche Stunde zusammen verbringen bevor die meisten dann wieder ihrer Arbeit zustrebten.

Für die vorbildliche Führung möchten wir Herrn Gächter nochmals recht herzlich danken, ebenfalls all jenen, welche zum herrlichen Frühstück beigetragen haben sowie den Organisatoren, welche uns diese einzigartige Moorexkursion ermöglichten.

B. P.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

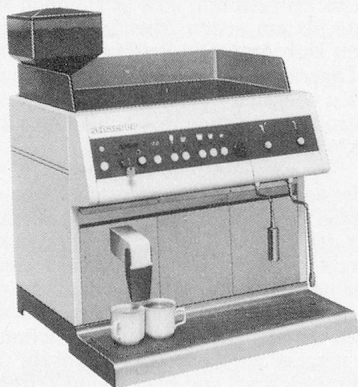
Die beiden Gemeinden Egolzwil/LU und Wauwil/LU haben dem Beitritt zum Gemeindeverband «Regionales Pflegeheim unteres Wiggertal» zugestimmt, der in Reiden/LU ein Heim mit 48 Betten erstellen will.

Die als Trägerschaft für den Bau und Betrieb eines Alterszentrums in Risch-Rotkreuz/ZG vorgeschlagene Stiftung ist gegründet worden. Ihre Träger sind die Einwohnergemeinden Risch und Meierskappel, die katholische Kirchgemeinde Risch und die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug. Das eingebrachte Stiftungskapital beläuft sich auf rund eine Million Franken.

Im Herbst dieses Jahres beginnt erstmals in der Schweiz ein Krankenschwesternkurs, der nach dreijähriger Ausbildungszeit mit einem neugeschaffenen «Diplom in Gemeindefürsorge» abschliesst. Die neue Ausbildung ist massgeblich von der Inner-schweiz geprägt worden. Sie baut nämlich auf den jahrelangen Erfahrungen der Schule für Krankenpflege Sarnen auf. Daneben wurden auch die modernen Erkenntnisse der spitalexternen Pflege berücksichtigt. Die Schwestern sollen im neuen Kurs vor allem auf die Verhältnisse vorbereitet werden, wie sie sie auf Gemeinde-Stationen antreffen.

An einer öffentlichen Orientierungsversammlung berichtet der Gemeinderat von Malters/LU über den Stand der Vorarbeiten für ein Alterswohnheim. Da das erste Projekt vom Volke verworfen wurde, die Notwendigkeit eines solchen Heimes aber unbestritten ist, hofft der Gemeinderat, mit diesem zweiten Anlauf möglichst bald durchzudringen. Das von der «Kommission 83» ausgearbeitete Projekt wird etwa 55 Einz Zimmer umfassen, die alle mit WC/Dusche und Balkon versehen werden. Ebenso sind ein Andachtsraum, ein Beschäftigungsraum sowie eine Cafeteria geplant.

Der Korporationsrat Uri fällt an seiner ersten Sitzung der neuen Legislaturperiode



Schön & gut...

Dank der neuen Schaeerer-matic freuen sich Ihre Gäste über spürbar besseren Kaffee (schön). Und Sie sich über mehr Wirtschaftlichkeit (gut).
 ● Maximale Kaffeepulverauswertung durch patentiertes Kolbensystem
 ● Höchste Dauerstundenleistung und Qualitätskonstanz
 ● Individuell programmierbare Mikroprozessor-Steuerung: Sie servieren Ihren Gästen genau den Kaffee,

Besuchen Sie uns:
MUBA Halle 23, Stand 531

den sie wünschen. ● Trockenausstoss ● Vollautomatisches Reinigungsprogramm ● Integrierte Kellnerabrechnung mit Ausgabedatenerfassung ● Modernes Design.

Schaeerer
Automatisch aromatisch.

M. Schaeerer AG, Quellenweg 4-6,
3084 Wabern, Telefon 031 54 29 25